

St. Bith'er Volks-Zeitung

Grenz-



Blatt

Erscheint Mittwochs und Samstags.

Bezugspreis durch die Post oder in der Expedition
abgeholt das Vierteljahr 9 Fr., das ganze Jahr 30 Fr.
Ausland: vierteljährlich 1,25 RM ohne Bestellgeld.

Postkassen-Konto: Brüssel 108 201; Luxemburg 5318;
Adm 833 78. Handelsregister Nr. 57 54. Telefon 86

Chemals: Kreisblatt für den Kreis Malmédy
Beilagen: „Sonntagsblatt“ und „Deutsche Glode“

Anzeigen kosten die 6gespaltene Petitzeile (15 mm
breit) 60 Cts., für Inserenten außerhalb der Kantone
St. Bith u. Malmédy die Petitzeile 70 Cts., Necklam-
zeile innerhalb des Textes 1,50 Fr.
Bei größeren Abklärungen Abatt. Grundschrift Garmond
Redaktion, Druck und Verlag
von Hermann Döckgen, St. Bith (Eifel).

Nr. 84

66. Jahrgang

Mittwochs-Ausgabe

St. Bith, 21. Oktober 1931

Die ausländischen Interessen in der Mandschurei und Japan

Nach vorübergehendem Abflauen der Erregung über den Einmarsch japanischer Truppen in die Mandschurei ist der Streit zwischen China und Japan wiederum in ein ernstes Stadium eingetreten. Es erscheint daher notwendig, sich einmal mit den Verhältnissen im fernen Osten eingehend vertraut zu machen, wenn man den Vorgängen an der Küste des „Japanischen Meeres“ wirklich folgen will.

Die Mandschurei

939 000 Quadratkilometer groß, mit fast 20 Millionen Einwohnern ist das „Mandschurei“ genannte, sich zwischen Jalu-Kiang und Amur (Sachalin-ula) hinziehende Land nördlich Koreas seit Jahrzehnten schon Interessengebiet der verschiedensten Mächte gewesen. Ursprünglich chinesischer Landesteil, der in die drei Provinzen Solungiang, Kirin und Mandschu zerfiel, begann der Streit der Großen um das außerordentlich fruchtbare Land mit der im Jahre 1906 erfolgten Öffnung verschiedener Häfen für den Verkehr der „Fremden“ mit der Mandschurei. Vorher schon erlangte das zaristische Rußland durch die 1903 erbaute „Mandschurische Eisenbahn“ (die von der „Gesellschaft der chinesischen Ostbahn“ unter russischer Leitung angelegt wurde und zunächst Linien von Tschita in Transbaikalien über Mandschuria, Charkin nach Niadwosk und von Charkin nach Tschangtschun erhielt) erheblichen Einfluß auf dieses Gebiet, auf das aber auch die Japaner ein begehrtliches Auge geworfen hatten.

Während des Boxeraufstandes im Jahre 1900 schon besetzten russische Truppen die Mandschurei, räumten verschiedene Teile vorübergehend, kamen aber immer wieder, bis es endlich im Jahre 1904 zum russisch-japanischen Kriege kam, dessen Kriegsschauplatz die Mandschurei wurde. In dem 1905 geschlossenen Frieden wurden die Rechte Japans und Rußlands in der Mandschurei genau abgegrenzt, 1907 erfolgte eine vorübergehende vollständige Räumung des Landes von fremden Truppen, die nur die wichtigsten Bahnlinien in der Hand behielten, kurz darauf aber verband Japan es wiederum, zu größtem Einfluß auf die Mandschurei zu kommen, bis 1922 endlich

Tschang-so-lin (der damals Generalgouverneur in Mukden war) das Land zu einem unabhängigen Staat erklärte.

Handel, Wirtschaft und Einwohner

Diese Unabhängigkeitserklärung hat aber niemals irgendwelchen praktischen Wert gehabt. Gegenüber vorhergehenden Jahren war es jetzt die chinesische Zentralregierung in Peking, die sich in Mukden einmischen wollte, hierin aber immer wieder und wieder gestört durch die rascheren und reicheren Japaner.

Und warum man dieser ewige Zank um dieses Land? Weil zunächst die Bahnlinie Mukden-Charkin-Zichar bis Tschita außerordentlich wertvoll für die Handelsbeziehungen Sibiriens mit dem fernen Osten ist und — weil diese Bahn ihrem Besitzer das ganze Land erschließt. Bei den privaten Verkehrsverhältnissen der östlichen Länder konzentriert sich aller Handel naturgemäß auf die wenigen Eisenbahnlinien, die zur Küste führen; gleichzeitig aber strahlen von diesen moderneren Verkehrsadern auch alle Kolonisationsbestrebungen der fremden Mächte aus.

Ein anderer Grund für die ständigen Versuche Rußlands und Japans, die Mandschurei in ihren Einflußbereich zu ziehen, ist die große Fruchtbarkeit des Landes. In den gut bewässerten Flußgebieten des Amur, des Heilong und des Jalu-Kiang wachsen Hirse, Sojabohnen, Weizen und die chinesische Nationalpflanze, der Reis (der stets ein bedeutender Exportfaktor der Mandschurei war). Besondere Bedeutung in dem Wirtschaftsleben der Mandschurei aber hat in den letzten Jahrzehnten der Bergbau erhalten; in den Gruben von Fushan wird Kohle und — auch Gold in größeren Mengen abgebaut und über Mukden exportiert. Und schließlich bietet das weite Land auch trotz seiner 20 Millionen zählenden Bevölkerung immer noch reichlich Platz für Siedlungen und Kolonien.

Wenn Japan behauptet, es habe ein Recht auf die Mandschurei durch die Tatsache, daß dort überaus zahlreiche japanische Siedlungen bestünden, so ist dies durchaus nicht richtig, sondern nur ein Mittel zur Verschleiierung seiner tatsächlichen Ziele. In Wahrheit wohnen nur verhältnismäßig wenig Japaner in der Mandschurei, weit weniger jedenfalls als Chinesen, Koreaner und Tungusen, die langsam die Ureinwohner des Landes, die Mandschus, vollständig verdrängt und ausgerottet haben.

Die japanische Armee

Die Frage: Was gehen uns die Kämpfe und Intrigen im fernen Osten eigentlich an, haben wir selbst nicht genug Sorgen?, ist gewiß nicht ganz unbedeutend. Und doch: die Erfahrung lehrt, daß solche lokalen Pläneleien nur zu leicht immer weitere Kreise ziehen können, daß das Feuer nur zu leicht übergreift auch auf andere, zunächst unbetheilte Gebiete.

Diese Gefahr ist in diesem Falle schon deswegen so riesengroß, weil einerseits China über ein schier unerschöpfliches Menschenreservoir verfügt und ungeheure Truppenmengen auf die Beine bringen kann (wobei die Zahl der schlechteren Bewaffnung leicht ausgleichen könnte), und weil andererseits Japan über ein ausgezeichnet organisiertes und starkes Heer verfügt. Diese Armee — die ständig 220 000 Menschen unter den Waffen hält — ist durch den Weltkrieg nicht geschwächt und auch moralisch nicht angegriffen worden, ihre Angriffskraft dürfte daher ungeheuer sein. Ihr wäre es sicherlich ein leichtes, größere Gebiete in China zu besetzen und dadurch die Gefahr internationaler Verwicklungen immer mehr zu vergrößern.

Geteilt ist das japanische Heer in 17 Divisionen, 4 Kavalleriebrigaden, 4 schwere Feldartillerieabteilungen, 4 Regimenter schwerer Artillerie, 8 Fliegerregimenter und 1 Flugzeugabwehrtruppe. Die Friedensdivision besteht aus rund 5500 Mann, 24 Feldgeschützen und 216 Maschinengewehren. Im Kriegsfalle aber besteht die Division aus rund 22 000 Mann, 36 Feldgeschützen und rund 350 Maschinengewehren. Die Dienstzeit dauert etwa zwei Jahre, militärische Vorbereitungen aber werden schon während der Schulzeit getroffen, wobei etwa 1200 Spezialoffiziere zur Verfügung stehen.

Neben dieser Landarmee verfügt Japan über eine Flotte von 6 Linienschiffen, 4 großen und 8 kleinen Kreuzern, Unterseebooten usw. mit insgesamt 184 Schiffen, die 680 000 Tonnen Wasserverdrängung und eine Besatzung von rund 75 000 Mann haben.

Wachsende Arbeitslosigkeit überall

Das Internationale Arbeitsamt in Genf veröffentlicht eine Mitteilung über den Stand der Arbeitslosigkeit in den verschiedenen Ländern, aus der hervorgeht, daß

Die Wettermacher tagen

Stratosphärenprobleme — Die Aufgaben des internationalen Polarjahres 1932/33 — Das Rätsel der höchsten Wolken — Gewittervorhersage ein Wirtschaftsproblemm — Wetter und Krantheiten — Ergebnisse der Polarfahrt des „Graf Zeppelin“ — Der schwarze Himmel der Tropen — Vogelzug vom Mond abhängig?

Sonderbericht

von Dr. A. Koppmüller

Vor einigen Tagen fand in Wien die Tagung der deutschen und österreichischen Meteorologen statt, womit die Einweihung eines Denkmals für den früheren Direktor der meteorologischen Zentralanstalt Wien, von Hann, verbunden war.

In mehreren Vorträgen wurde über den Stand der verschiedensten Wissensgebiete, die mit der Meteorologie zusammenhängen referiert.

Die von der Sonne ausgehende Strahlung, die die Hauptursache des „Wetters“ ist, bietet trotz eifriger Forschung noch ein recht weites Feld. Die Lufttemperatur ist nichts anderes als das Resultat der verschiedenen Einzelstrahlungen, wie der direkten Sonnen-, der indirekten Erdsstrahlung und der Absorption der Strahlung durch den bis 10 Kilometer reichenden (Troposphäre) Wasserdampf. Je nach Druck und Temperatur beeinflusst der Wasserdampf die Strahlung verschieden. Im übrigen beobachtet man eine Dreiteilung der Strahlung; in der Stratosphäre (Schicht über 10 Kilometer) herrscht Gleichgewicht zwischen Ein- und Ausstrahlung, in der oberen Troposphäre überwiegt die Ausstrahlung, in der unteren die Einstrahlung. Nicht immer lassen sich die Wettervorgänge durch Warm- und Kaltluft erklären, und man vermutet deshalb einen Einfluß aus der Stratosphäre. Die Schwierigkeit, diesen Einfluß zu untersuchen und damit der Wettervorhersage um einen großen Schritt weiter zu helfen, liegt darin, daß die Vorgänge in der Tropo- und Stratosphäre nicht leicht von einander zu trennen sind.

Wie Geheimrat Süring (Wotsdam) berichtet, sollen im nächsten Jahre, soweit es die wirtschaftlichen Verhältnisse noch erlauben, in internationaler Zusammenarbeit von verschiedenen Seiten her in das Polargebiet wissenschaftliche Expeditionen unternommen werden. Gleichzeitig sind auf der ganzen Erde Wolkenbeobachtungen geplant, um aus deren Bewegungen ein Bild vom Strömungslauf der Erdatmosphäre zu gewinnen. Die Wolken sollen mittels photogrammetrischer Messungen von unten (Erde) und von oben (Flugzeug) und ihre physikalischen Zusammenhänge mit der Wetterentwicklung studiert werden. Obwohl die Wasserdampfstratosphäre nur bis etwa 10 Kilometer reicht,

hat man Wolkenshöhen in den Tropen bis etwa 10 Kilometer, in den nördlichen Ländern sogar bis 35 Kilometer beobachtet. Handelt es sich hierbei noch um Wasserdampf, ist es die Ozongrenze? Näheres ist vorläufig unbekannt.

Das Problem der Hagelfälle, die nur in der warmen Jahreszeit bei Gewittern auftreten, hat größte wissenschaftliche Bedeutung. Ihre Vorhersage ist jedoch nur zum Teil durch die Gewittervorhersage möglich. Die Sommergewitter bringen Deutschland weit seltener und geringere Hagelfälle als Desterreich und Ungarn. Die Mittelmeergezirkone lösen beim Eintritt nach Desterreich infolge großer Temperaturgegensätze besonders in Steiermark meist außerordentlich hohe Niederschläge bis über 100 L/Quadratmeter je Tag aus und in bestimmten Gegenden ist die ganze Ernte wiederholt vier bis fünf Jahre hintereinander durch Hagel vernichtet worden. Der beste Schutz dagegen ist immer noch die Hagelversicherung, die aber für besonders bedrohte Güter nicht mehr abschließen will. Hochwertige Kulturen lassen sich bei rechtzeitiger Warnung wirksam durch Glasdächer schützen. Das neuestens wieder aufgetretene Hagelgesehien mittels Raketen ist nur ein wertloser Anflug.

Auch die medizinische Meteorologie kam durch Feige (Breslau) und Flach (Bad Elster) zu Wort. Es bestehen unbedingt Zusammenhänge gewisser Krankheiten mit dem Wetter. Die Wetterabhängigkeit ist besonders bei Rheumatismen festzustellen, auffallend beim Einbruch kalter Luft. Das winterliche „Müdeklina“ des Zimmers verursacht eine größere Krankheitsanfälligkeit als im Sommer. Daher lüften! Auch andere Krankheiten, wie Geschwüre, Asthma, angina pectoris, scheinen den Witterungseinflüssen sehr zu unterliegen, auch der warme Föhnwind wirkt auf empfindliche Naturen recht nachteilig. Wetterfähig sind alle Tiere. Die intensivere Forschung in der noch wenig bekannten medizinischen Meteorologie wurde auch von den Medizinem nachdrücklich empfohlen.

Das Problem des Vogelzugs im Frühjahr und Herbst hat eine weitere Aufklärung durch Dörr (Wien) gefunden. Der Beginn ist weniger von meteorologischen Gesichtspunkten als vom Mond zu beurteilen. Die Hauptgründe der Zugvögel kommt nicht über die Alpen, sondern über Frankreich und Desterreich-Ungarn zu uns, und zwar in der Zeit nach Neumond zwischen und dem letzten Viertel. Die Maximalzüge (80 Prozent) treffen um die Zeit der größten Nachthelligkeit des Vollmondes ein. Bei Unterbrechung des Vogelzuges sind dann meteorologische Gründe schuld, wie z. B. in diesem Jahr. Infolge des schlechten Sommers war die junge Brut nicht flugkräftig genug entwickelt, um den Augustvollmond zum Rückflug zu benutzen. Die Schwalben warteten deshalb den Septembervollmond ab und fielen dabei in Mengen der abnorm nachkalten Witterung zum Opfer.

Das von der Hollandung des Ozeanfliegers Köhl bekannte St. Johns auf Neufundland bzw. die Gegend östlich davon wurde als Ort größter atmosphärischer Unruhe der Erde festgestellt, die dortige Nebelhäufigkeit ist ja längst bekannt. Die Gesamtatmosphäre unterliegt in großen Zeitabständen von Dezennien bezüglich Druck und Wind ungeahnt großen Schwankungen. Man steht vor völlig unbekannten Ursachen.

Lammert (Leipzig) berichtet über Strahlungsmessungen in den Subtropen Australiens und dem nördlichen Tropengebiet anlässlich einer Expedition 1928/29. Oberhalb 15 Kilometer erscheint der Himmel nicht mehr blau, sondern schwarz. In schroffem Gegensatz zu unserem harten Winter Januar-April 1929 herrschte dort trotz der fälligen Regenzeit außergewöhnlich trodenes, gutes Wetter, also eine Witterungsabnormalität wie bei uns.

In einem hochinteressanten Lichtbildervortrag legte Professor Weidmann (Leipzig) die wissenschaftlichen Ergebnisse der Arktis-Zeppelinfahrt dar. Die Forschungsfahrt diente navigatorischen, erdmagnetischen, geographischen, aerologischen und meteorologischen Zwecken. Die meteorologische Überlegung, nicht in der kalten Wärmeluft des bei Nowaja Semlja gelegenen Tiefs zwar mit Rückenwind, aber in dauerndem Nebel nordwärts zu fahren, sondern gegen die kalte, dafür aber sehr klare Nordwestluft direkt nordwärts zu steuern, lohnte sich durch die Möglichkeit wissenschaftlicher Arbeit reichlich. Von Leningrad bis zum nördlichsten Punkt (81° Grad) wurde während der ganzen Fahrt dauernd die Höhe von etwa 300 Meter eingehalten, wobei die Temperatur von 24 Grad über Leningrad nach Norden zu kontinuierlich abnahm und im Polargebiet zwischen 2 und 6 Grad schwankte. Darüber nahm die Temperatur bis 1500 Meter Höhe zu auf etwa 10 Grad, wie die drei Aufstiege mit freifliegenden Gummistoffballons ergaben, die eine Höhe von 17, 15 und 9 Kilometer erreichten. Im Gegenatz zu der um diese Jahreszeit schon im 14. bis 1500 Meter Höhe erwarteten Temperatur von 0 Grad wurde diese erst in 3000 Meter gefunden. Sie nahm bis 10, 5 Kilometer dauernd ab bis auf 53 Grad, um dann beim Eintritt in die Stratosphäre allmählich um etwa 13 Grad in 17 Kilometer Höhe wärmer zu werden.

Diese wenigen erfolgreichen meteorologischen Messungen können aber nur als Stichproben, nicht als verallgemeinernde Ergebnisse gewertet werden. Die verwendeten funktregistrierenden Geräte gehen natürlich jedesmal verloren.

Erwähnt zu werden verdient die Tatsache, daß durch die Unterstützung der Notgemeinschaft deutscher Wissenschaft ein wesentlicher Teil der Forschungen, über die bei der Tagung berichtet wurde überhaupt erst ermöglicht wurde.

in den europäischen und in den überseeischen Ländern die Arbeitslosigkeit gegenüber dem Vorjahr überall erheblich zugenommen hat. An der Spitze steht Deutschland, das die meisten Arbeitslosen zählt. Aus der Aufzeichnung ergibt sich, daß Länder, die in der gleichen Zeit des Vorjahres von der Krise beinahe verschont geblieben waren, wie z. B. Frankreich, inzwischen auch bedeutend mehr Arbeitslose haben. Während sonst allgemein erst im September die Arbeitsmarktlage schlechter zu werden beginnt, wird für dieses Jahr festgestellt, daß bereits im Juli die ungünstige Entwicklung eingeleitet hat. Das Internationale Arbeitsamt erklärt, daß man sich auf einen besonders frühen Winter in bezug auf die Arbeitslosigkeit gefaßt machen muß, wenn nicht in aller Kürze eine fühlbare Besserung der Weltwirtschaftskrise einsetzt.

Die Abstimmung im Reichstag zugunsten des Kabinetts Brüning

Berlin, 16. Okt. Der Reichstag hat die zusammengefaßten Mißtrauensvoten der Oppositionsparteien mit 295 gegen 270 Stimmen bei 3 Enthaltungen abgelehnt.

*

Berlin, 16. Okt. Der Reichstag hat die Zusammenfassung der Mißtrauensvoten der Oppositionsparteien mit 295 gegen 270 Stimmen bei 3 Enthaltungen abgelehnt.

Schneller und reibungsloser, als alle dachten, ist die Tagung des Reichstags vorübergegangen. Keine überwältigende, aber doch eine eindeutige Mehrheit hat die Mißtrauensanträge abgelehnt und dem Kanzler erneut freie Hand gegeben, die großen Regierungs- und Gesetzgebungsaufgaben vier Monate lang ohne Reichstag zu regeln. Nachdem Harzburg und der Beschluß der Zentrumsfraktion die Unmöglichkeit einer andern Regierung gezeigt haben, kann man sich im Interesse der inner- und außenpolitischen Beruhigung, so schreibt die „Köln. Ztg.“, mit diesem Ergebnis einverstanden erklären. Im Ausland werden die Beschlüsse des Reichstages jedenfalls ein Gefühl der beruhigenden Entspannung auslösen.

Besserung der Lage in der Mandschurei

London, 17. Okt. Der japanische Kriegsminister Minami hat heute mitgeteilt, die allgemeine Lage in der Mandschurei stehe im Begriff, sich zu bessern. Die Peking-Mußener Eisenbahn habe den Verkehr wieder aufgenommen, und es bestünden gegenwärtig keine Anzeichen, die auf Störungen im Schanghai-Kwanggebiet hindeuteten. Bisher seien zwei Flugzeuggeschwader den in der Mandschurei stehenden Streitkräften zugeteilt gewesen, und zwar ein Aufklärungs- und ein Bombengeschwader. Zur Vermeidung zukünftiger Zwischenfälle sei das Bombengeschwader nach Hause befohlen worden und werde durch ein weiteres Aufklärungs geschwader ersetzt werden.

Matuschka gesteht

Wien, 17. Okt. Wie die Polizeikorrespondenz mitteilt, hat Synhofer Matuschka gestern Abend und heute früh nach einem eingehenden Verhör durch Polizeirat Dr. Böhm gestanden, sowohl die beiden Attentate in Ansbach als auch jene in Jüterbog und Via-Lobbia, und zwar allein, verübt zu haben. Seine früheren Angaben über den angeblichen Anstifter Bergmann hat er vollständig widerrufen.

Weiter gestand Matuschka, daß er für die nächste Zeit noch mehrere große Eisenbahnattentate, und zwar auf der Strecke Amsterdam-Paris-Marseille und bei Ventimiglia geplant und vorbereitet habe.

Der Vorstand des Sicherheitsbüros der Wiener Polizeidirektion erklärt, daß kein Zweifel an den Aussagen Matuschkas bestehe. Ueber das Motiv seiner Handlungen macht er unverständliche und phantastische Mitteilungen.

Der Papst protektiert

Rundgebung an Kirche und Volk Spaniens

Vatikanstadt, 16. Okt. Der Papst beauftragte den Nuntius in Madrid, dem Klerus und den Gläubigen in Spanien mitzuteilen, daß er in diesem Augenblick mehr als je mit ihnen sei, und daß er mit allem durch seine apostolischen Amt gebotenen Nachdruck gegen die vielfältigen Verletzungen der heiligen Rechte der Kirche, die die Rechte Gottes und der Seelen seien, Einspruch erhebe. Der Papst fordert alle auf, sich den gemeinsamen Gebeten anzuschließen, namentlich am Tage des Festes Christus König, wenn er selbst in der Basilika des Vatikans das göttliche Opfer darbringen werde, damit die Prüfungen, die die Kirche und das vielgeliebte Volk Spaniens heimsuchen, aufhören. Der Papst gibt zum Schluß dem Vertrauen Ausdruck, daß dank der Hilfe Gottes das schon erlittene Unrecht wieder gutgemacht und künftig solche Heimfuchungen gebannt werden.

Kleine politische Nachrichten.

(Deutsch-schweizerischer Ländertausch.) Der Bundesrat ermächtigte das eidgenössische politische Departement zu Verhandlungen mit Deutschland über den Austausch der deutschen Gebiete Balingen und Berneburg, die rings von schweizerischem Gebiet umschlossen sind und im Kanton Schaffhausen liegen, gegen ausgedehnte Waldgebiete desselben Kantons. Die Bestrebungen der Gemeinde Balingen gehen auf die Vorkriegszeit zurück. Die in Frage kommenden Tauschgebiete des Kantons Schaffhausen befinden sich im Schwarzwald.

(Begnadigung der chilenischen Flottenmeuterei.) Durch einen Regierungserlass sind die wegen der Flottenmeuterei zum Tode verurteilten Marinesoldaten zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt worden.

(Unruhen in der Stadt Mexiko.) Im Zusammenhang mit der Entfernung von Standbildern aus einer Kirche in Mexiko kam es zu Zusammenstößen. Den Behörden wird vorgeworfen, daß sie die Plünderung der Kirche zugelassen hätten. Mehrere Gebäude, darunter das Rathaus, wurden in Brand gesetzt.

Belgien.

Der Bund der kinderreichen Familien Belgiens

feierte vor. Sonntag (11.) in Brüssel sein zehnjähriges Bestehen. Der Bund umfaßt 148 000 Familien mit etwa einer Million Angehörigen. Der Bund wurde 1921 von General Lemercier unter dem Vorsteher von Staatsminister Devie ins Leben gerufen. Das Ziel des Bundes ist: die kinderreichen Familien zu vereinen und ihre Rechte zu fordern und ihre sittlichen und materiellen Belange zu vertreten sowie das Interesse der öffentlichen Meinung für die Sache der kinderreichen Familien zu wecken. Damit eifriger Arbeit ist es denn auch dem Bunde mit Unterstützung der öffentlichen Macht gelungen, folgende Einrichtungen ins Leben zu rufen: 1. einen Wohnungsfonds, durch welchen es bereits tausenden Familien ermöglicht wurde, sich eine gesunde, angenehme Wohnung zu bauen. Der Fonds verfügt z. Bt. über 35 Millionen Fr., die vom Parlament bereit gestellt wurden zu Zwecken des Wohnungsbaues. 2. einen Studienfonds, der es gestattet, aus seinen Mitteln tausenden Familien Beihilfen zum Studium ihrer Kinder zu gewähren. 3. einen Publikationsfonds, der dazu dient, die Ausgabe und Verbreitung von literarischen Werken der Verherrlichung der Mission kinderreicher Familien zu fördern. Der Bund erreicht auch in tausenden von Fällen Befreiung vom Militärdienst des ältesten Sohnes kinderreicher Familien. Auch Steuernachlässe hat der Bund für manche seiner Mitglieder erreicht, ferner Vergünstigungen bei Eisenbahnfahrten, Ermäßigung von Schulgeld und dann die hoch anzuschlagende Einrichtung der Zulagen für kinderreiche Familien, die vom Parlament beschlossen wurde und für 1931 mit 440 Millionen vorgezogen ist. Der Feier am Sonntag wohnten mehrere Minister, Staatsminister, Abgeordnete, Senatoren usw. bei. Nach Eröffnung durch den Vorsitzenden, den früheren Minister Carton, erläuterte General Lemercier einen ausführlichen Tätigkeitsbericht. Er wies darauf hin, daß der Bund eine Einheitsfront bilde von Armen und Reichen, Katholiken, Sozialisten und Liberalen. Die Zahl der Mitglieder betrage 149 000, die alle zehn Franken Beitrag zahlen. Belgien stehe von allen Ländern Europas an erster Stelle in der Frage des Schutzes der kinderreichen Familien. Ein zweiter Redner gab in flämischer Sprache einen Überblick über die Entwicklung des Bundes. Der Bund vertrete nicht nur die kinderreichen Familien, sondern auch den Einzelnen der Familie. Zum Schluß gedachte er der Förderung durch den König und die Königin. Ein weiterer Redner gedachte der Verdienste der Herren Carton und Lemercier um den Bund. Bürgermeister von Cauwelaert gedachte der Bedeutung des Bundes in warnenden Worten. Der Festversammlungs wohnten auch der König und die Königin bei, denen besonders gedankt wurde für ihre Unterstützung. Es sprachen sowohl katholische wie liberale und sozialistische Vertreter.

(Die Bekämpfung der wirtschaftlichen Krisis.) Der Vorstand der belgischen Arbeiterpartei und die syndikale Kommission Belgiens traten in Brüssel zusammen zwecks Beprengung der heutigen wirtschaftlichen Krisis. Ein Plan zur Bekämpfung der Krise wurde vorgelegt und besprochen und eine technische Kommission eingesetzt zum weiteren Studium derselben.

(Für Aufrechterhaltung des Freihandels.) Der erste Minister Renkin empfing eine Abordnung des Komitees zur Aufrechterhaltung des Freihandels. Von demselben wurde hingewiesen auf die Bestrebungen, Schutzzölle für einzelne Produkte einzuführen, insbesondere auch auf die Wünsche der Landwirtschaft auf Revalorisation des Getreides. Der Minister erklärte, daß noch keine Sprache davon gewesen sei, protektionistische Maßnahmen zu treffen.

(Die Sprachenfrage in der Verwaltung.) Die Mitteleitung der Kammer befaßte sich mit dem Gesetzesentwurf betr. Gebrauch der Sprache in der Verwaltung. Artikel 1, demzufolge in den Verwaltungen der flämischen Provinzen die flämische Sprache, in den wallonischen die französische Sprache angewandt werden soll, wurde gegen die Stimme des Bürgermeisters Max von Brüssel angenommen, die Regelung der Sprachenfrage für Brüssel und Umgebung mit 4 gegen 2 Stimmen, darunter wiederum die des Bürgermeisters von Brüssel. Die Kommission, die in dieser Woche eine neue Sitzung hält, war der Meinung, daß das Parlament noch nicht zum 27. Oktober einberufen wird, da sie bis dahin mit ihrer Arbeit noch nicht zum Abschluß kommen werde.

(Die Staatseinnahmen haben sich gebessert.) Die Einnahmen im September überstiegen bei den Zöllen und Steuern den Voranschlag um 35 Millionen. Für die Monate Oktober, November und Dezember werden bei den direkten Belastungen große Einnahmen erwartet. Das Endergebnis am Schlusse des Jahres wird, wie man hofft, den Erwartungen entsprechen. Dieses Ergebnis ist den Maßnahmen zuzuschreiben, die von der Regierung i. Zt. beantragt und vom Parlament angenommen wurden. Wenn nicht drei Monate zwischen den Vorschlägen der Regierung und der Annahme im Parlament vergangen wären, würde man selbst einen Ueberschuß erzielt haben, meint ein Antwerpener Blatt.

(Die kleinen Brauer Belgiens wurden beim ersten Ministerrath durch eine Abordnung vorstellig um darzulegen, daß ihre Existenz bedroht werde durch die kommunale Besteuerung der in der Brauerei benutzten Grundstoffe.)

(Wechselproteste in Belgien.) In der mit dem 9. Oktober abgelaufenen Woche wurden in Belgien 1951 Wechsel protestiert gegen 2077 in derselben Zeit des Vorjahres. Die Zahl der Proteste vom 1. Jan. bis 9. Okt. beläuft sich auf 86 557 gegen 64 639 in derselben Zeit 1930.

(Reine Revalorisation des inländischen Weizens.) Unter dem Vorsteher des ersten Ministers Renkin wurde am Mittwoch ein Ministerrat abgehalten. Zunächst gab der Minister des Aeußeren einen Bericht über die äußere Politik. Dann beschäftigte man sich mit der wirtschaftlichen Lage in der Landwirtschaft. Die Revalorisation des inländischen Weizens soll darnach nicht erfolgen, d. h. die Müller werden nicht verpflichtet eine bestimmte Menge inländischen Weizens dem Mehl beizufügen, was eine Preissteigerung des Brotes zur Folge haben würde. Andererseits soll ein gewisser Zuschlag erfolgen auf die Zölle für eingeführte ausländische Butter und Fleisch.

(Der Landwirtschaftsminister Dierckx wird, wie gemeldet wird, wahrscheinlich zurücktreten, weil er in der Frage der Revalorisation des Weizens einen andern

Verlangt D A D A Seife

die allein echte, altbewährte Liliemilchseife — 3 Fr. das Stück

Standpunkt einnimmt wie seine Ministerkollegen. Hier und da meint man auch, daß er für die Landwirte zu viel fordere, deren Lage nicht gerade so schlimm (?) sei, als wie der Minister sie dargestellt habe.

(Die wirtschaftliche Lage.) Auf der vorerwähnten Tagung der Liberalen in Brüssel wurde eine Tagesordnung angenommen in der gesagt wird, daß Maßnahmen gesucht werden müßten um die landwirtschaftliche Krise zu bekämpfen.

(Erzäusserin Zita ist mit Erzherzog Otto von Habsburg sowie den andern Kindern nach längerem Aufenthalt an der belgischen Küste, in Italien und Frankreich nach Schloß Steenodgerzel zurückgekehrt. Der Erzherzog setzt vom 19. Oktober ab seine Studien an der katholischen Universität Löwen fort.

(Telegramm des Papstes.) Aus Rom erhielt Kardinal von Roey folgendes Telegramm: Sehr erfreut über die Huldbezeugung tausender französisch und flämisch sprechender Mädchen mit den Gefühlen vollkommener Einigkeit unter Ihrem Vorsteher vereint, wünscht der Heilige Vater begeisterte und herzliche Mitarbeit an dem hierarchischen Apostolat und sendet Ew. Eminenz und allen Anwesenden besondern apostolischen Segen. Kardinal Pacelli.

In der Sprachenfrage für den Unterricht ist eine Uebereinkunft in der Senatskommission erreicht worden, die, wie mitgeteilt wird, alle Gruppen befriedigt. Darnach soll in Flandern für den mittleren Unterricht das flämische Grundsprache sein, in der Wallonie das französische. Der Lehrgang einer zweiten Sprache ist verpflichtend. Die Sprachen mögen Französisch, Deutsch oder Englisch, die Wallonen flämisch, Deutsch oder Englisch wählen. Für die zweite Sprache sollen vier Stunden wöchentlich angelegt werden. Auf Ersuchen einer bestimmten Anzahl Familien soll ein Drittel der Unterrichtsstunden dem Studium der zweiten Sprachen gewidmet werden. Diese Lösung beruht auf dem Prinzip der Gleichberechtigung zwischen den beiden Landesteilen. Die Lösung wurde von allen Kommissionsmitgliedern gutgeheißen. Welche Unterrichtsstunden in der zweiten Sprache durchgenommen werden sollen, darüber wird die höhere Unterrichtsbehörde entscheiden. Ein Drittel der Unterrichtszeit, d. h. 10 Stunden wöchentlich, wird nur dann für die zweite Sprache genommen, wenn es sich um flämisch oder französisch handelt. In Regierungsfreien wurde die Lösung der Frage in vorgedachtem Sinne begrüßt.

(Die liberale Partei und die Sprachenfrage.) Die Liberalen von Brüssel befaßten sich vor einigen Tagen mit der Sprachenfrage und faßten dann eine Entscheidung, in welcher es heißt, daß sie jede Lösung in der Sprachenfrage unterstützen wollen, die geeignet ist die Ungleichheit zwischen den zwei Sprachen des Landes zu beseitigen, wenn ein fakultativer Unterricht der zwei Sprachen zugelassen wird. Einer bestimmten Anzahl Familien müsse das Recht zugestanden werden zum Besten ihrer Kinder ausreichendes Studium der zweiten nationalen Sprache zu gewährleisten, ohne daß die Freiheit der Mehrheit angetastet wird. Den liberalen Parlamentariern wird die Freiheit ihres Handelns vorbehalten betreffs der Modalitäten in der Durchführung des Lehrganges der zweiten Sprache. Zum Schluß wird die Hoffnung ausgesprochen, daß die Lösung einmütig erfolgen möge im Gedanken an die belgische Vaterlandsliebe und die nationale Eintracht. Weiter heißt es, die Liberalen vertreten den Standpunkt, daß die Flamen sowohl wie die Wallonen frei sein müßten in der Wahl der zweiten Sprache; die einen wie die andern müßten als zweite Sprache auch das Deutsche oder Englische wählen können.

(Die belgische Vereinigung für den Völkerverbund veranstaltet vom 8. bis 15. November im ganzen Lande eine Propagandawoche. Es soll diesmal dem belgischen Volke die Abstützungsfrage auseinandergesetzt werden.

(Die Kammer wird nach einer neueren Bestimmung erst am zweiten Dienstag im November einberufen werden. Der Senat dagegen soll statt am 20. zum 27. Oktober einberufen werden.

(Ausführung öffentlicher Werke.) Die parlamentarische Finanzkommission erklärte sich mit der Ausführung einzelner öffentlicher Werke von dringender Notwendigkeit und der hierzu nötigen Zulagen an zahlreiche Gemeinden einverstanden. Insbesondere handelt es sich um Anbauten und Instandsetzung von Schulen.

(Eine Beschwerdekommission bei den Arbeitslosenfonds richtete der Arbeitsminister ein. Derselbe ist zusammengefaßt aus Vertretern der Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Diese Kommissionen sind beauftragt, die ersten Anträge auf Arbeitslosenunterstützung zu prüfen. Auch sind bei derselben Klagen und Beschwerden wegen der Unterstützung anzubringen.

Bermischtes.

„Graf Zeppelin“ auf der dritten Südamerikafahrt

Friedrichshafen, 17. Okt. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist heute morgen um 1,05 Uhr unter Führung von Kapitän Lehmann zu seiner dritten Südamerikafahrt gestartet. An Bord befinden sich 17 Passagiere, ferner führt das Luftschiff 180 Kilo Post an Bord. Es passierte um 7,15 Uhr MEZ. Ste. Marie de la Mer in der Nähe von Marseille mit Kurs auf die Balearen-Inseln.

Thomas A. Edison

Der Erfinder Thomas Alva Edison ist in seinem 85. Jahr am Sonntagfrüh 3,24 Uhr (9,24 mitteleuropäische Zeit) in New York gestorben, nachdem er seit drei Tagen bewußlos gelegen hatte.

Welterorange, 18. Okt. Edisons Leiche wird Montag und Dienstag in der Bibliothek seines Laboratoriums aufgebahrt werden. Der Beisetzungs am Mittwoch werden Präsident Hoover und einige engere Freunde des Verstorbenen beizuhören.

(Aus der Vatikanstadt.) Gegenwärtig werden an der vatikanischen Radiostation die Arbeiten zur Anbringung des Apparates vorgenommen, der auf drahtlosem Wege Photographien, Zeichnungen und Autographen senden und aufnimmt. Der Apparat ist ein Geschenk seines Erfinders E. Belin an den Papst. In der nächsten Woche wird Belin

Auto-Taxi * Arr

Tag und Nacht fährt

nach Rom kommen, um des Dienstes zu leiten. Fernaufnahmen aus Pius XI. wird bei d zugehen sein.

(Neuß erhält ein Wunsch der Rheinischen Hafen zu einem Hafen. Derartige Schiffe so Wintersonnen, wenn d reichen Rheinischen n löst werden. Der F

(Landung eines Ein deutscher Freibo lande gestern in d befanden sich drei M sie seien Sportsleute über deutschem Gebiet des Ballons einem I

Bedum, 14. Okt. Krämer“, die älteste auch ihrem Erdenleben Hälfte der Monate i ihren 104. Geburtstag ihrem langen Erdenl Alters und des sie ste wegen außerordentlich besonders stolz war.

(Hebung der archäologische Leiden herrschende Wirtschaft übrigen Weltteilen d so ziemlich ganz in neuer Plan zur Wof getaucht. Ein Europ wird hat die ägypti sucht, die Flotte Nap von Nelson vor Ab wurde dem Kriegsm es habe nichts davor ploktion der Pulvero Wasser befestigt sei. Zwenen dienen.

Aus der

* Schlußhüb u zwai herbstlich kühle die Stadt. Freiw. F des Herrn Oberbrann Brandmeisters Will St. Wither Bevölkerung diesjährige Schlüßli Mehren hatten der L leistet und waren al nen. So konnte man des Tronntler- u. vereins „Eiselflang“ Teidenberg, Emmels und Malmehy in ihr nehmen. Als Vertre war Herr S. Linden waltung die Herren vorgeführten Uebung gen am Steigerturm Personen und ganz l Angriff auf ein mar Niederborn) wurden folgt und legte die C gen vorgeführt wurde es auch im verfloße fleißiges Ueben wei Schlagfertigkeit zu hoben werden muß, guten Zustand befan drud machten. Nach Mehren geschlossen Pip-Margraff wofel

Erkän

Roman von Copyright by Martin Fe 28. Fortsetzung

„Aber Zoni“, ja treffen! Wie kommt gehofft, daß du wie famst nicht.“

Zhr Ton klang gleicher Weise antr geßen zu haben, d Zoni gab nicht einm Freundin an. Wari „Zoni, was hast immer wie in tiefen „Geht es dir so na litten hat? Mußt di besser werden.“

Statt einer Ant Lonis Wimpern. Z Schluchzen.

Frau Ahlers sah einander sprachen, weshalb Zoni so re

„Sie haben Her fragte sie. „Ich den „Ja!“ entgegen

helfen, deshalb fuh Frau Ahlers fr

„Nein, Fräulein Händen. Er hat L sorgen. Ich werde Herrn Steffens Bel Ich will Sie nicht werden unbedingt

Maja war bei d

Auto-Taxi * Armand Michel * Telefon 89

Tag und Nacht fahrbereit zu konkurrenzlosen Preisen

nach Rom kommen, um die letzten Versuche vor Eröffnung des Dienstes zu leiten. Bei den bisherigen Proben sind Fernaufnahmen aus Paris ausgezeichnet gelungen. Papst Pius XI. wird bei der Inbetriebnahme des Apparates zugegen sein.

(Neu erhält einen Landhafen.) Auf ausdrücklichen Wunsch der Rheinstromverwaltung soll der Neuzer Floßhafen zu einem Hafen für Landfahrzeuge umgebaut werden. Derartige Schiffe sollen dann bei Hochwasser und zur Wintersonne, wenn die Lösung der Dampfer in zahlreichem Rheinhafen nicht möglich ist, in diesem Hafen gelagert werden. Der Floßhafen ist dazu besonders geeignet.

(Ladung eines deutschen Ballons bei Lüttich.) Ein deutscher Freiballon, der in Bochum aufgestiegen war, landete gestern in der Nähe von Lüttich. In der Gondel befanden sich drei Männer und eine Frau. Sie erklärten, sie seien Sportsleute und hätten geglaubt, sie seien nach über deutschem Gebiet. Gendarmerie unterzog die Insassen des Ballons einem Verhör.

Bedum, 14. Okt. Nun ist die viel genannte „Oma Krämer“, die älteste Frau Rheinlands und Westfalens, auch ihrem Erdenleben entrückt, nachdem sie bereits die Hälfte der Monate überschritten hatte, um am 28. Febr. ihren 104. Geburtstag zu feiern. Ein Herzschlag setzte ihrem langen Erdenleben ein Ziel. Man hat ihr ihres Alters und des sie stets begleitenden schlagfertigen Humors wegen außerordentlich viel Ehrungen erwiesen, auf die sie besonders stolz war.

(Hebung der Flotte Napoleons vor Abukir?) Die archäologische Leidenschaft läßt sich offenbar auch durch die herrschende Wirtschaftskrise nicht hemmen, die in allen übrigen Weltteilen das Interesse des Durchschnittsmenschen so ziemlich ganz in Anspruch nimmt. Jedenfalls ist ein neuer Plan zur Bloßlegung vergangener Herrlichkeit aufgetaucht. Ein Europäer, dessen Name noch nicht genannt wird, hat die ägyptische Regierung um die Erlaubnis ersucht, die Flotte Napoleons zu heben, die vor 133 Jahren von Nelson vor Abukir vernichtet wurde. Das Gesuch wurde dem Kriegsministerium vorgelegt, das antwortete, es habe nichts dagegen, da die einzige Gefahr, die Explosion der Pulvervorräte, durch das lange Lagern im Wasser beseitigt sei. Die Hebung soll nur wissenschaftlichen Zwecken dienen.

Aus dem Kreise Malmédy.

St. Vith, den 20. Oktobr. 1931.

* Schlußübung der Freiw. Feuerwehr. Bei zwei herbstlich kühlem, aber sonst schönem Wetter hielt die Stadt. Freiw. Feuerwehr St. Vith unter der Führung des Herrn Oberbrandmeisters Kreilmann und des Herrn Brandmeisters Müller und unter reger Teilnahme der St. Vith'er Bevölkerung am verfloßenen Sonntag ihre diesjährige Schlußübung ab. Auch mehrere benachbarte Wehren hatten der Einladung der Wehrleitung Folge geleistet und waren alle in bemerkenswerter Stärke erschienen. So konnte man im Festzuge unter dem Vorantritt des Trommler- u. Pfeiferkorps sowie des Instrumentalvereins „Eiseltang“ St. Vith die Wehren von Büllingen, Leidenberg, Emmels-Hümmingen, Elsenborn, Grüfflingen und Malmédy in ihren verschiedenartigen Uniformen wahrnehmen. Als Vertreter der Gemeindeverwaltung St. Vith war Herr H. Linden und als Vertreter der Eisenbahnverwaltung die Herren Drees und de Winter erschienen. Die vorgesehnen Übungen, wie Gerätezerzieren, Schulübungen am Steigerturm, Rettung von in Gefahr befindlichen Personen und ganz besonders der zum Schluß vorgesehrene Angriff auf ein markiertes Brandobjekt (Lager der Gebr. Niederborn) wurden allseitig mit großem Interesse verfolgt und legte die Exaktheit, mit der die einzelnen Übungen durchgeführt wurden, Zeugnis davon ab, daß die Wehr es auch im verfloßenen Jahre verstanden hat, sich durch fleißiges Üben weiter auszubilden, um eine größtmögliche Schlagfertigkeit zu erlangen. Ganz besonders hervorzuheben werden muß, daß die Löschgeräte sich in einem sehr guten Zustand befanden und einen wirklich gepflegten Eindruck machten. Nach Schluß der Übung marschierten die Wehren geschlossen nach dem Wehrlotale des Herrn Franz Pip-Margraff, woselbst der geräumige Saal bald bis auf

den letzten Platz besetzt war. Mit der Leitung des nun beginnenden Festkommens beauftragte Herr Oberbrandmeister Kreilmann den Herrn Brandmeister Müller. Nachdem der Instrumentalverein „Eiseltang“ den Eröffnungsmarsch vorgetragen hatte, ergriff Herr Oberbrandmeister Kreilmann das Wort zu einem sehr lehrreichen Vortrage, betreffend „Brandbekämpfung auf dem Lande“, welcher mit großem Interesse verfolgt wurde und am Schluß starken Applaus hervorrief. Der Beifall, mit welchem die wirklich meisterhaft vorgetragenen beiden Märsche des Trommler- u. Pfeiferkorps St. Vith unter der Führung des Herrn Tambourmajors Manz aufgenommen wurden, ließ erkennen, daß das Trommler- u. Pfeiferkorps sich einer großen Beliebtheit erfreut und weit über die Grenzen von St. Vith hinaus große Sympathie gefunden hat. Die in bekannt schneidiger Weise vorgetragenen Musikstücke des Instrumentalvereins „Eiseltang“ unter der Führung des Herrn Dirigenten Meeßen trugen nicht wenig dazu bei, daß sich bald überall eine frohe und vergnügte Stimmung einfindet. Auch die treffenden Worte des Herrn Brandmeisters Servais aus Büllingen, der unter anderem die Gründung eines Kreisfeuerwehrverbandes Malmédy-St. Vith anregte, wurden mit starkem Beifall aufgenommen. Unter dem gemeinsamen Abgehen von Feuerwehrleuten vergingen nur zu schnell die gemüßlichen Stunden und nur zu bald mußten die auswärtigen Wehren Abschied nehmen. Die Stadt. Freiw. Feuerwehr St. Vith aber kann mit Recht stolz auf diese gelungene Schlußübung sein, welche wohl bei der gesamten Einwohnerschaft einen guten Eindruck hinterlassen hat. Alle Bürger werden das beruhigende Gefühl mit nach Hause genommen haben, daß die Stadt. Freiw. Feuerwehr St. Vith für alle an sie herangetragene Aufgaben gewappnet und immer kampfbereit auf dem Posten ist, zum Wohle der Stadt St. Vith und ihrer Bewohner, getreu ihrem Wahlspruch: „Gott zur Ehr“, dem Nächsten zur Wehr!“

* Die Nachrichtenstelle des deutschen Reichspostministeriums teilt mit: Infolge der neuen Bestimmung über die Devisenbewirtschaftung sind mit sofortiger Wirkung folgende Einschränkungen im Postanweisungs-, Nachnahme- und Postauftragsverkehr mit dem Ausland erforderlich geworden: Auf Postanweisungen aus Deutschland nach dem Ausland dürfen nur gegen Vorweisung eines amtlichen Reisepasses von einem Abnehmer monatlich insgesamt höchstens 200 RM. oder der Gegenwert hiervon eingezahlt werden, sofern nicht ein besonderer Genehmigungsbefehl eines Landesfinanzamtes vorgelegt wird. Die Höhe des eingezahlten Betrages wird von den Annahmehauptstellen der Reichspost unter Angabe des Tages und der Bezeichnung des Reisepasses unter Angabe des Tages und der Bezeichnung des Ausgabestempels vermerkt. Nachnahmen auf Briefsendungen und Paketen sowie Postaufträge aus dem Ausland nach Deutschland sind nur bis zum Höchstbetrag von 200 Reichsmark oder im Gegenwert hiervon zulässig. Nachnahmen und Postaufträge aus dem Ausland, deren eingezogene Beträge auf ein Postcheckkonto in Deutschland überwiesen werden sollen, bleiben hiervon unberührt. Auf Nachnahmen aus Deutschland nach dem Ausland darf von einem Abnehmer monatlich insgesamt höchstens der Gegenwert von 200 RM. auf ein Postcheckkonto im Bestimmungsland der Nachnahmen überwiesen werden, sofern nicht ein besonderer Genehmigungsbefehl eines Landesfinanzamtes vorgelegt wird.

* Wegebau. Dem Vernehmen nach sollen demnächst folgende Straßen erneuert werden: St. Vith—Losheim, Losheim—Manderfeld, Poteaux—Kaiserbaraque, Baraque Michel—Amel, Poteaux—St. Vith, Rocherath bis Morsched und Malmédy—St. Vith. Die Verdingung der Arbeiten hat bereits stattgefunden.

* Weismes. Markt vom 13. Oktober. Auftrieb an Rindvieh 130 Stück. Preise per Stück: fette Ochsen bis 4300 Fr., Zugochsen bis 3500 Fr., hochträgliche Kühe bis 3800 Fr., solche von mittlerer Qualität bis 2500 Fr., Jungvieh von 1—2 Jahren 800—1800 Fr. — Auf dem Schweinemarkt waren 125 Stück aufgetrieben. Preise per Stück: Ferkel von 5—8 Wochen 45—75 Fr., solche von 10 bis 13 Wochen 90—135 Fr. — Nächster Markt am Dienstag, den 27. Oktober.

Aus dem Vereinsleben

* (Gesellenverein und Jungmännerverein.) Die beiden Vereine veranstalten auch in diesem Jahre am Christuskönigs-Fest, also am kommenden Sonntag, einen Theater-

abend mit Konzert. Als Theaterstück wurde für diesen Abend gewählt „Der Todesweg“, ein Vierakter, der zum Inhalt hat die Einführung der bolschewistischen Wirtschaft im Wolgagebiet. Also ein ganz zeitgemäßes Thema, das gewiß Interesse finden wird, und auch als Bühnenpiel recht paßt an dem Tage, da wir das Königtum Christi feiern. Näheres in der Samstagsnummer.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 21. Oktober 1931, abends 8 Uhr, findet im Rathause hierseits eine Sitzung des Stadtverordneten-Kollegiums der Stadt St. Vith statt mit nachfolgender

Tagesordnung:

1. Anträge auf Anschluß an die städt. Wasserleitung.
 2. Ortsstatut betreffend Müllabfuhr.
 3. Müllabfuhr Rosenhügel.
 4. Antrag auf Nachlaß einer Miete.
 5. Antrag des Musikvereins „Fidelio“ auf Gewährung einer Beihilfe.
 6. Mobiliartaxe auf die Einkünfte aus Jagd- u. Fischereiverpachtungen.
 7. Antrag auf Pachtung eines städtischen Gebäudes.
 8. Antrag der Bischöflichen Schule auf Ueberlassung von Schulmobiliar.
 9. Antrag des Verkehrsausschusses auf Bereitstellung von Wimpelmasten.
 10. Rassenrevision.
- In geheimer Sitzung:
11. Ernennung einer Kommission betreffend Zahlung der Ernteschäden.
 12. Befolgung des neuernannten Polizeikommissars.
 13. Antrag des Polizeikommissars auf Entschädigung für Wohnung, Bekleidung und Bewaffnung.
 14. Mitteilungen.

St. Vith, den 16. Oktober 1931.

J. A. des Kollegiums:

Der Stadtkretar:
Schneider.

Der Bürgermeister:
Dr. Graf.

Bekanntmachung

Auf Grund Artikel 15 der königlichen Verordnung vom 15. Mai 1923 betreffend die Polizei der gefährlichen, umgefunten und lästigen Betriebe wird bekannt gemacht, daß durch Beschluß der Permanent-Deputation der Provinz Lüttich vom 28. Sept. 1931 dem Kaufmann Paul Pip in St. Vith die Genehmigung erteilt worden ist, auf dem Grundstück Gemeinde St. Vith, Flur 7, Nr. 1301/51 „An der Burg“ 2000 Liter Benzin in einem unterirdischen Behälter zu lagern sowie einen Verteilungsapparat aufzustellen.

Beschluß liegt auf dem Rathause zur Einsichtnahme aus.

Einsprüche können innerhalb einer Frist von 10 Tagen durch eingeschriebenen Brief bei S. M. dem König geltend gemacht werden.

St. Vith, den 19. Oktober 1931.

Das Kollegium der Bürgermeister und Schöffen.

Im Auftrage:

Der Stadtkretar:
Schneider.

Der Bürgermeister:
Dr. Graf.

Handels-Nachrichten.

Antwerpen. Weizenmehl 102, Weizen 104, Roggen 69, Hafer 100, Gerste —, Mais 51,50.

St. Niklaas. Weizen 80, Roggen 58—62, Hafer 76—81, gelbe Kartoffeln 38—48, rote 58—68, Heu 32 bis 42, Stroh 16—21, Butter 21,50—22,50, Eier 0,94.

St. Niklaas. Viehmarkt. Pferde 2000—4200, Kühe 4500—5500, Stiere 1000—2500, Ochsen 1500—2400, Kälber 250—500, Färsen 3000—4000, Läufer 125—200, Zuchtstuten 1560—2000, fette Schweine 6,50—6,95.

Löwen. Weizen 75, Roggen 65—70, Hafer 75, Gerste 75—80, Leinmehl 105, Feinmehl 115, Mehl 95, Kleie 68, Heu 25, Stroh 18—25, Kartoffeln 35—40, Butter 18—22, Eier 0,95—1,05.

Gent. Viehmarkt. Ochsen 4,50—6,50, Färsen 4,50 bis 6,50, Kühe 3,50—5,75, Stiere 4,50—6, Kälber 9 bis 11, Schweine 6,40—6,80, Läufer 140—260.

Erkämpftes Glück

Roman von Rudolf Nehls

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

28. Fortsetzung

Nachdruck verboten

„Aber Loni“, sagte sie, „welch Zufall, daß wir uns treffen! Wie kommt es, daß du hier bist? Ich hatte immer gehofft, daß du wieder zu mir kommen würdest; aber du kommst nicht.“

„Zur Zeit klang herzlich. Sie erwartete, daß Loni in gleicher Weise antworten würde. Doch Loni schien verlegen zu haben, daß Maja ihr damals geholfen hatte. Loni gab nicht einmal Antwort. Bekümmert sah Maja die Freundin an. Warum sprach Loni nicht mit ihr? „Loni, was hast du?“ forschte Maja. Als Loni nur immer wie in tiefem Schmerz vor sich hinarrte, sagte sie: „Geht es dir so nahe, daß Herr Nieburg den Unfall erlitten hat? Mußt dich nicht so sehr sorgen; es wird wieder besser werden.“

Statt einer Antwort lösten sich schwere Tropfen von Lonis Wimpern. Ihr Körper bebte, wie von verhaltenem Schluchzen.

Frau Ahlers sah, daß die beiden jungen Mädchen miteinander sprachen, und kam zu ihnen. Sie ahnte gleich, weshalb Loni so reserviert war.

„Sie haben Herrn Nieburg von Hamburg abgeholt?“ fragte sie. „Ich denke, der Expedient war noch bei ihm?“

„Ja!“ entgegnete Maja. „Aber er wußte sich nicht zu helfen, deshalb fuhr ich.“

Frau Ahlers freifte Maja mit einem langen Blick. „Nein, Fräulein, jetzt ist Herr Nieburg ja in guten Händen. Er hat Loni und mich, die sich beide um ihn sorgen. Ich werde morgen bei der Firma anrufen und Herrn Steffens Bescheid geben, wie es Ihrem Chef geht.“

Ich will Sie nicht länger vom Geschäft abhalten. Sie werden unbedingt Ihre Arbeit haben, die auf Sie wartet.“

Maja war bei den Worten der alten Dame zusammen-

gezuckt, wie unter einem Blitzschlage. Sie fühlte die Abwehr, die in ihren Worten lag. Nieburgs Wirtin sagte ihr mit anderen Worten: sie solle gehen und sich um ihre Arbeit kümmern. Als ob sie nicht selber wüßte, was sie zu tun hatte!

Morgen wollte sie im Geschäft anrufen und dem Prokuristen Bescheid geben. Damit meinte sie deutlich, daß sie ihren Besuch nicht wieder wünschte.

Aber warum war die Frau nur so abweisend gegen sie? Maja wußte vor Verlegenheit nicht, was sie antworten sollte. Sie wollte erst noch mit Loni reden und sie fragen, ob sie sich nicht einmal sprechen könnten. Loni jedoch verließ das Zimmer.

Da grüßte Maja kurz und ging, nachdem sie noch einen langen Blick auf Nieburg geworfen hatte.

Als Maja gegangen war, ging Frau Ahlers in Lonis Zimmer. Loni hatte sich auf ihr Bett gesetzt. Sie barg ihr Gesicht in die Kissen und schluchzte.

Frau Ahlers legte mütterlich ihren Arm um das junge Mädchen.

„Nicht weinen, Kleines. Es wird alles wieder gut werden. Er ist ja wieder bei uns!“

Da sah Loni Frau Ahlers mit verweintem Gesicht an. „Er hat mich gar nicht angesehen, als er kam“, flüsterte sie leidenschaftlich hervor. „Die andere hat mir sein Herz gestohlen!“

Behütet sah Frau Ahlers auf das weinende Mädchen nieder. Es war die alte Geschichte, daß der Chef mit seiner hübschen Sekretärin ein Verhältnis unterhielt. So würde es auch hier sein. Denn wie käme sie wohl sonst dazu, nach Hamburg zu reisen, um ihn abzuholen, als wenn sie zu ihm gehörte? Aber sie durfte Loni ihre Besorgungen nicht merken lassen.

„Nein, Loni“, erwiderte sie, „du täuschst dich. Sein Herz gehört dir, und niemand wird ihn dir rauben. Weine nicht, Kind. Komm, wir wollen zu ihm gehen.“

„Sag mir endlich, wie weit du mit der Sache gekommen bist“, sagte Loni zu Dietrich von Kranzem, mit

dem sie seit einigen Wochen verheiratet war. „Du hast mir goldene Berge versprochen, wenn ich mit dir käme — und was habe ich jetzt? Hätte ich nicht meinen schönen Ring verkehrt, so hätten wir schon längst hungern müssen.“

Ihr Mann ging mit großen Schritten im Zimmer umher.

„Ich habe dir doch schon wiederholt erklärt, wie wir es machen müssen, um zu Geld zu kommen; aber du willst es ja nicht einsehen“, erwiderte er. „Es handelt sich doch nur darum, daß wir uns noch für einige Wochen über Wasser halten, dann schwimmen wir in Geld.“

Lotte lachte höhnisch auf.

„Das möchte ich einmal sehen, wann das sein wird. Ich glaube jedenfalls nicht mehr daran, daß ich es erleben werde. Aber leben müssen wir — also unterbreite mir noch einmal deinen Plan! Ich will sehen, ob man wirklich zu Geld kommen kann, wenn man ihn ausführt.“

Ihr Mann setzte sich zu ihr auf die Chaiselongue und fuhr ihr lieblos über die Wangen.

„Du bist gut, Lotte! Ich wußte ja, daß du deinen Mann nicht im Stich läßt. Also höre zu:“

Ich habe dir erzählt, daß ich in Ausland interniert war, und daß es mir gelang, zu flüchten. Ich könnte ja einfach nach Hause reisen — dann hätte alle Kalamität ein Ende; aber ich will doch meinen Plan ausführen und die Tochter des Grafen Egon von Rodenpois heiraten, und wenn ich meinem Vater damit komme, läßt er mich lieber verhungern, als daß er seine Einwilligung dazu gibt. Mein Vater und der Graf sind nämlich Todfeinde. Wenn mein Vater aber weiß, daß ich noch lebe und in Gefangenschaft bin, so wird er nicht zögern, alles daranzusetzen, daß ich frei werde. Da wird ihm kein Opfer zu groß sein — und hierauf baue ich meinen Plan auf.“

Du wirst ihm einen Brief von mir überbringen, in dem ich ihn anflehe, sich mit einem Vertrauensmann von mir in Verbindung zu setzen. Dieser wird eine bestimmte Summe fordern, wenn er meinem Vater meinen Aufenthaltsort verraten sollte, und weiteres Geld, wenn er mir helfen sollte, zu entkommen. Und von diesem Geld können wir so lange leben, bis dir die väterlichen Güter zufließen.

Sport und Spiel

Fussball

Südost schlägt West 3:0. Einen überraschenden Verlauf nahm das rüchändige Vorrundenpiel um den Bundespokal in Breslau. Vor 15 000 Zuschauern siegten die Südoberländer gegen die favorisierten Westdeutschen sicher mit 3:0. Allerdings musste West in letzter Stunde die Läuferreihe umstellen, die in der neuen Besetzung vollständig versagte. Aber auch sonst enttäuschte Westdeutschland die 15000 Zuschauer. Südost kam gleich schon in Fahrt und West musste mit Hochdruck verteidigen. Nach 23. Min. schoss Joppich das erste Tor und der gleiche Spieler erhöhte 12 Min. später auf 2:0. Noch vor der Pause erzielte Joppich auch noch das dritte Tor. Das Endergebnis stand also bereits zur Halbzeit fest. Nach Seitenwechsel verlor auch West eine Korrektur des Ergebnisses, doch die Südoberländer zeigten auch weiterhin eine so große Mannschaftsleistung, dass der sichere Sieg behauptet werden konnte.

Südoberdeutschland wird die Zwischenrunde zusammen mit Nord, Süd und Brandenburg bestreiten.

Die Berliner Meisterschaftsspiele brachten am Sonntag große Überraschungen. So wurde Hertha-BSC vom Spandauer SV gleich mit 2:5 geschlagen. Minerva 93 besiegte Wacker 04 knapp 3:2 und ist jetzt ungefährdet an der Spitze. In der anderen Abteilung konnte Tennis Borussia gegen den VfB Rastow nur 1:1 spielen, doch auch Viktoria 89 gelang gegen den BV Luckenwalde nur ein 1:1. Hier bleibt also Tennis weiter vorn.

Norddeutscher Fußball. Bei den Punktspielen in Hamburg siegte der HSV überlegen gegen Eintracht mit 8:2. Der FC St. Pauli gewann gegen Viktoria 3:0. St. Pauli-Sport schlug Wacker-Billstedt 7:1. Das wichtigste Spiel in Nordhannover endete zwischen dem SV Harburg und Viktoria-Wilhelmsburg unentschieden 2:2. Borussia-Harburg siegte im Privatspiel über Union-Altona 3:1. Die Bremer Spiele endeten: BSC gegen Komot 1:1. Germania-Geest gegen Werder 1:0. Polizei gegen Delmenhorst 2:8. Im Südfreis war Eintracht-Braunschweig gegen Hötensleben mit 2:1 erfolgreich. Holstein-Kiel setzte den Siegeszug im Nordfreis mit einem 10:1 gegen den Rendsburger BV fort. Der Südfreis sah im Privatspiel Altona 93 gegen Schwerin 03 5:1 siegreich.

Fußball Stettin-Breslau 2:1. Die Stettiner konnten ihren Gegner vor 7000 Zuschauern knapp mit 2:1 schlagen. Allerdings spielte Breslau nicht mit bester Besetzung.

Die westdeutschen Meisterschaftsspiele wurden mit zahlreichen Treffern fortgesetzt, obwohl die Verbandsmannschaft in Breslau gegen Südost spielte. Im Borussia-Münster

West siegte Fortuna-Düsseldorf gegen Düsseldorf 99 2:0. Venrath gegen Oberkassel 4:0. Schwarzweiß-Barmen gegen Turu-Barmen 9:2 und Eller 04 gegen Turu-Düsseldorf 3:2. Die wichtigsten Ergebnisse im Ruhrbezirk waren: Altensiefen gegen Werden 08 5:0. Schwarzweiß-Essen gegen Rotweiß-Essen 4:2 und Union-Gelsenkirchen gegen Germania-Herne 4:0. Am Niederrhein setzte der Meidericher SV seinen Siegeszug gegen Mülles mit einem 4:2 fort. Duisburg 08 konnte gegen Düsseldorf nur 0:0 spielen. In Westfalen besiegte die Hammer SpVl. Unna 08 knapp 1:0. Hertha (Hagen) Borussia-Münster mit 3:2. Im Rheinbezirk waren Blauweiß-Köln gegen Viktoria-Rheindt mit 3:1. Alemannia-Aachen gegen Preußen-Dellbrück mit 6:3 und Drenth gegen SV Siegburg mit 4:1 erfolgreich. Der Bezirk Hesse-Darmstadt sah Borussia-Fulda über Kassel 03 mit 5:2 und Sport-Kassel über Hessen-Darmstadt mit 3:1 siegreich.

Hockey

Hockey Berlin-München 3:0. Vor 2000 Zuschauern endete der Städtekampf in Berlin mit einem überlegenen Siege der Gastgeber. Dabei hatten die Berliner Stürmer noch sehr viel Schußkraft, sonst wäre die Niederlage bestimmt noch höher ausgefallen.

Der westdeutsche Hockeybund bot in Duisburg einen Städtekampf zwischen Duisburg und Köln, den die Gastgeber knapp mit 1:0 gewonnen.

Hockey in Norddeutschland. Der Club zur Bahre-Bremen konnte gegen Hildesheim mit 5:3 einen beachtenswerten Sieg landen. Der HSV-Darmstadt hatte den Heidegger SC zu Gast und verlor knapp 2:3.

Ballspiele

Zwischenrunde um den D.S.V.-Handballpokal. Die beiden Zwischenrundenspiele um den Handballpokal der Deutschen Sportbehörde wurden am Sonntag durchgeführt. Mitteldeutschland errang in Weissenfels einen überaus glatten 8:2 Sieg gegen Süd, während West gegen Nord in Aachen erst nach Verlängerung mit 9:6 gewinnen konnte.

Der Kampf in Aachen verlief außerordentlich interessant. Abwechselnd gingen die Mannschaften knapp in Führung, doch kam es immer wieder zum Ausgleich. Bis zum Ablauf der regulären Spielzeit war der Ausgang völlig offen. Erst in der Verlängerung kam West in Front und sicherte sich den Sieg.

In Weissenfels erlebten 5000 Zuschauer einen überaus glatten Sieg von Mitteldeutschland, dem Total-

verteidiger, über Süddeutschland mit 8:2. Süd begann sehr gut und ging auch bald 1:0 in Führung, als der ausgezeichnete Mittelflächer Gebhardt wegen einer Verletzung ausfallen musste. Der Fürtther kam zwar nach einiger Zeit wieder zurück, konnte aber seine Bestform nicht mehr erreichen. Nunmehr gewannen die Mitteldeutschen die Oberhand und sicherten sich durch drei Tore bis zur Pause mit 3:1 die Führung. In der zweiten Hälfte war Mittel weiterhin tonangebend und schoss fünf Tore, während Süd nur noch einmal erfolgreich war.

Das Endspiel wird am 13. März ausgetragen.

Leichtathletik

Das erste Hallenloppet der Winteraison wurde in Offenbach veranstaltet. Der Sprinterduell brachte König einen sicheren Sieg über Lammer. Die 1000 m gewann der Franzose Keller in 2:47,8 gegen Paul (Stuttgart), während Dr. Keller nur den 4. Platz befehlen konnte. Brechenmacher erreichte im Kugelstoßen 13,87 m, die 3000 m gewann Selber in 9:32,4 gegen Medinger (Darmstadt), Kettner (Stuttgart) und die Franzosen Sonne und Baveres. Im Sprinter-Duell der Frauen blieb Frä. Wolf (Karlsruhe) über Frä. Gladitsch siegreich.

Neue Leichtathletikrekorde gab es bei den internationalen Wettkämpfen in Wien. Die 5000 m gewann der Pole Kusoczinski in der ausgezeichneten Zeit von 14:42,8 gegen Sabala (Argentinien). Im leidenschaftlichen Speerwerfen stellte Degwoda mit 102,20 m einen neuen österreichischen Rekord auf.

Boxen

Die Vorkämpfe in Köln haben Neufeldt (Belgien) gegen Cicho (Samm) durch Disqualifikation siegreich. Buchbaum (Köln) schlug Cunow (Samburg) in der 3. Runde f.o. Die beiden anderen Kämpfe: Dan Schin (Köln) gegen Knochhaus (Krefeld) und Wover (Köln) gegen Mohr (Düsseldorf) endeten unentschieden.

Wintersport

Der Berliner Schlittschuh-Club gestaltete sein zweites Eishockeyspiel in Paris wieder zu einem überlegenen Siege. Gegen Stade Francais wurde glatt mit 5:0 gewonnen.

„Herdteufel ist besser!“

Gretchen lass' doch das Scheuern sein
„Herdteufel“ macht es ganz allein.
Er ist geruchlos und sparsam im Gebrauch,
Und entwickelt auf der Platte keinen Rauch.

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften

Für Allerheiligen!

Zum Grabschmuck:
Blühende Chrysanthemen

Bestellungen für die Herbstpflanzung
in Obstbäumen, Beerensträuchern, Zier-
sträuchern, Rosen usw. werden jetzt ent-
gegengenommen. Tulpen- und
Hyazinthenzwiebeln

H. Esselen :: St. Vith
Gartenbaubetrieb, Wiesenbachstraße

Erntefest in Oudler

Am Sonntag, den 25. Okt. cr.

Großer Ball

im Saale des Herrn Joh. Schmitz, Oudler.

Es ladet freundlichst ein
DER WIRT

Achtung!

Ein Waggon eingetroffen!

Weißkohl per Zentner	18 Fr.
Rotkohl „ „	25 „
Zwiebeln „ „	50 „
Sauerkraut in Büchsen von 10 kg	20 „
„ „ „	25 „
„ „ „	35 „

Schöne Äpfel von 35—65 Fr. per Zentner sowie
ER- und Kochbirnen. Alle anderen Kolonial-
waren zu billigen Preisen. Jede Woche frische
Fische und Muscheln

Royen-Collette / St. Vith
Telefon 63

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme
beim Hinscheiden meines guten Gatten und
unseres lieben Vaters sprechen wir hier-
mit allen unsern tiefgefühlten Dank aus. Be-
sonderen Dank sämtlichen Vereinen und
den Eisenbahnern.

Oudler, im Oktober 1931.

Frau Franz Nelles u. Kinder.

Schnitt- u. Grubenh Holzverkauf aus den Gemeindewaldungen der Oberförsterei Büllingen

Am Donnerstag, den 29. Oktober 1931,
um 10 Uhr,

ab im Restaurant Solheid in Büllingen, zum öffentlichen
Verkauf, per Submision geschritten werden von:

3793 fm Fichtenholz, davon:

825 fm in Abtrieben (3 Lose)
2968 fm in Durchforst. (25 Lose)

Das Holz ist gehauen und zur Abfuhr bereit.
Auf Anfrage wird der Unterzeichnete die Loseinteilung
mit den besonderen Bedingungen kostenlos zusehen.

Forstmeister Ritz, Büllingen.

Für Allerheiligen

Große Auswahl in Laub-, Blumen-, Wald-, Metall-
und Perl-Grabkränzen :: Palmen- u. Blumenbuketts
Kranzblumen wie: Rosen, Tulpen, Dalien, Georginen,
Tannenzapfen, Farn usw.

Kranzschleifen mit Aufdruck

in schwarz, Silber und Gold (Widmung gratis!)
Krepp-Papier, Seidenpapier, Blumendraht
Kranzbindfaden

Besichtigen Sie bitte unser reichhaltiges Lager

Herm. Döppgen

Buchhandlung, Papier- u. Schreibwaren, St. Vith :: Telefon 86



3-Zimmer- Wohnung

mit Stall, Futterboden und
geräumigem Speicher zu ver-
mieten.
v. Monchaw.

Kind

von der Weibe (v. Frühlings,
Wallerode) abzugeben g. kom-
men. Peter Zimmermann,
Dresbach

2 junge Leute (17—19 Jahre alt) suchen sofort Stellen als

Anecht

Schweizer oder Ostschweizer.
Aust. bei Math. Quetsch,
Amelsfeld.

Geprüfter Schuhmacher- Geselle

sucht Dauerstellung. Auskunft
in der Exped. d. Bl.

Für sofort braves, fleißiges

Mädchen

welches melten kann, gesucht.
Joseph Gärtn-Joens, Bader
bei Dolhain.

Fichten- Pflanzen

zu verk. Pflanzengärtner Albin
Gallor, Grombach b. St. Vith

Einspänner- Mähmaschine

billig zu verkaufen oder gegen
Vieh zu vertauschen.
Lamberty-Bernard,
Oberböllingen (Lux.)

Ergebnis

Bezugspreis
abgehoht das
Ausland: vie

Polisch-Bonto
Köln 833 78. 6

Nr. 85



Der „Jugend-
Arbeit der Ritz-
Sinn und Versta-

In den Augen
jeder andere, ein
einer Pfarrgemein-

sehen, nicht nur
darum stehen sie
leicht sogar ables-

ganze Jugendver-

ist unruhiges Zeug-
mittel, was aber
früher nicht.

Darum sei mei-
Aufgabe ein katho-
er sie zu lösen ver-

Die Aufgabe
religiös-tirid
im Weltleben der

Kirche Christi zu
weiterzuführen.

männervereins, g
vereinsarbeit der
gen ist eine ganz
gewissen. „Leben

Menschen machen
wo so viele, auch
Landes recht mor-

„Sonntagschriften
gewöhnlich. Das
Jugendvereine wie

„weiterführen im

Der geistvolle
Juni in Erier ul-

mancher Mensch
Haupt, wenn man

Leben der Gnade
sei wirklich und

vereins sein, diese
lassen in den Seelen

lie nicht nur für
zu sorgen haben,
in ihrer Seele ist.

Zu diesem, sch-
kommt ein noch u

Jugendvereine will
schen neben Eltern

in der religiösen O-
raterbildung, ge-
Berufserziehung,

Erziehung“. So
gesehen.

In dem Rahmen
diese Programm

ist ja fast ein Pro-
gegriffen aus der

und Familienange-
große und schwie-

arbeit, aber doch
gilt, dem jungen

zu geben von dem
dem Willen des

anderen Lichte den
ist. Die Schule tar

wagen sich nur so
Jugendvereine „S-
im Grundgelebe g

Wer im Lichte
arbeit von heute

dem Urteil komme
man es auch nemn-